

Leipzig, des Vereins der Deutschen Musikalienhändler, der Akademie der graphischen Künste u. v. a. erschienen. Am Nachmittage hatte die Jubelfirma ihre Angestellten und Vertreter des öffentlichen und literarischen Lebens zu einer Festvorstellung der in ihrem Verlage erschienenen Spieloper Otto Lohses »Der Prinz wider Willen« im Neuen Theater eingeladen. Eine festlich gestimmte Versammlung füllte das große Haus bis auf den letzten Platz und verfolgte die Oper, zu der von der Jubelfirma Textbücher ausgegeben waren, mit gespanntester Aufmerksamkeit, nicht mit Beifall sparend. Vor Beginn der Oper trat Herr Regisseur Carl Huth im Kostüm eines Ratsbeamten aus der Entstehungszeit der Firma an die Rampe, um einen von Kris Toegels gedichteten Prolog vorzutragen. Er sei, so führte er aus, ein alter Schreiber, der schon vor vielen Jahren ein dickes Buch über die Firma des silbernen Bären geschrieben habe, das er im Schweinslederband unter dem Arme trug. Er sei dann gestorben, jetzt aber wieder aufgewacht und finde nun des Schreibens über die weitere, so großartige Entwicklung der Firma kein Ende. Der Prolog schloß mit einem warmen Glückwunsche für die Jubelfirma.

Jubiläen. — Die Firma Rich. Danehl's Pädagogische Buchhandlung (Jub. George Schmiegelow) in Osterburg kann am 1. Februar auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde am 1. Februar 1869 von Otto Ströhmmer gegründet, der als ehrfurchter Buchbindermeister recht und schlecht die wenigen buchhändlerischen Bedürfnisse des kleinen Landstädtchens befriedigte. Die Verlegung des altmärkischen Seminars von Gardelegen nach Osterburg ließ es ihm geraten erscheinen, mit dem Buchhandel in direkte Verbindung zu treten. Im Jahre 1885 verkaufte er das unscheinbare Geschäft an den jungen, erst 24jährigen Buchhändler Rich. Danehl aus Oschersleben. Dieser erkannte sehr bald, daß die aufstrebende Schulstadt ein ausichtsreiches Betätigungsfeld bot, und durch rastlosen Fleiß und unermüdbare Tätigkeit entwickelte er aus dem ehemals kleinen Buchbinderladen nach und nach eine solide Buchhandlung, die hauptsächlich die pädagogische Literatur pflegte, daher in diesem Zweige bald über die Grenzen des heimatischen Wirkungskreises hinauswuchs und sich in der Lehrwelt weit und breit einen geachteten Ruf erwarb. Der Wunsch des Besitzers, sich ganz seinem pädagogischen Verlage widmen zu können, veranlaßte Herrn Danehl, das Sortiment am 1. Oktober 1895 an Herrn George Schmiegelow aus Sonderburg käuflich abzutreten, und auch dieser dürfte es nicht bereuen haben, seine letzte Gehilfenstelle bei Perthes, Besser & Mauke in Hamburg mit dem bescheidenen Osterburg vertauscht zu haben, um hier seine Selbstständigkeit zu gründen und das übernommene Geschäft einer immer größeren Entwicklung zuzuführen. Sein Vorgänger, Herr Richard Danehl, verlegte seinen Verlag nach Goslar, wo er ihn bis zum vorigen Jahre geführt hat; dann verkaufte er den Hauptteil an Herrn Kurt Scholze in Leipzig, der ihn unter der alten Firma fortführt. Herr Danehl behielt nur einige Zeitschriften zurück. Er, sowie sein Nachfolger, Herr Schmiegelow, können mit berechtigtem Stolz auf das halbe Jahrhundert der Jubelfirma zurückblicken, und es ist ihnen zu wünschen, daß auch der Ausblick in die Zukunft bald lichter werden möge.

Den gleichen Zeitraum von 50 Jahren besteht am 1. Februar Albert Kaiser's Buchhandlung Jub. Johannes Zuckschwerdt in Schweidnitz.

Albert Kaiser aus Schweidnitz errichtete am 1. Februar 1869 daselbst eine Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, verbunden mit Leihbibliothek und Musikalien-Leih-Institut, nachdem er sich in elfjähriger Tätigkeit in ersten Handlungen gründliche Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt hatte. Da er auch über ausreichende pekuniäre Hilfsmittel verfügte und in seiner Vaterstadt einen großen Bekanntheitskreis besaß, so kam er rasch vorwärts. Sehr viel hat er zur Veranstaltung von Konzerten und populären Vorträgen beigetragen und diese Tätigkeit sogar weit über seine Vaterstadt hinaus ausgedehnt, so daß er deswegen in ganz Deutschland, ja über dessen Grenzen hinaus bekannt wurde. Nach 37jähriger emsiger und erfolgreicher Arbeit wurde Kaiser durch ein Ohrenleiden zum Verkauf seines Geschäfts veranlaßt. Im Jahre 1906 wurde dieses von Herrn Johannes Zuckschwerdt aus Leipzig übernommen, der eine 25jährige Erfahrung mitbrachte und schon als Teilhaber der Firma Dr. Seele & Comp. in Leipzig selbstständig gewesen war. Trotz bedeutender Schwierigkeiten und unerwarteter Rückschläge (Bankrott in Schweidnitz 1912) hat Herr Zuckschwerdt es verstanden, sein Geschäft zu neuer Blüte zu bringen, und er wie sein Gründer, Herr Albert Kaiser, der noch unter den Lebenden weilt und sich in Württemberg aufhält, können mit lebhafter Freude auf das Werden und Wachsen der Jubelfirma blicken, die auch im zweiten halben Jahrhundert

weiter gedeihen möge, als ein lebhaftes Zeichen dessen, was auch in kleinem Kreise deutsche Arbeit zu schaffen vermag.

Ihr 25jähriges Jubiläum können am 1. Februar die Firmen Wilhelm Möller in Oranienburg und Möller & Borel G. m. b. H. in Berlin begehen, die einen gemeinsamen Ursprung haben. Wilhelm Möller gründete sein Geschäft noch als Prokurist der Buchdruckerei Wilhelm Fleiß in Berlin am 1. Februar 1894 und verlegte einige Werte über populäre Medizin. Wenige Monate später trat er aus der genannten Firma aus, richtete in Berlin, Prinzenstraße 95, eine Buchdruckerei ein, baute den Verlag mit einigen aktuellen Broschüren aus und nahm die bedeutende Zeitschrift »Der Naturarzt« zum Druck und Kommissionsverlag. Reinhold Gerling, W. Siebert, Dr. med. Schönberger, Wilhelm Damaschke und viele andere bekannte Autoren auf dem Gebiet der naturgemäßen Gesundheitspflege verlegten bei ihm ihre Werke und fanden einen großen Abnehmerkreis. Mit rastlosem Eifer baute Herr Möller seine Firma aus und sah das junge Geschäft sich ständig entwickeln. Im Jahre 1901 trat Herr Jules Borel in die Firma ein, die dann Möller & Borel G. m. b. H. firmierte. Herr Wilhelm Möller trat 1904 aus der Gesellschaft aus und verlegte sein Geschäft nach Oranienburg bei Berlin, wo er zunächst seinen Verlag weiter ausbaute, später eine Buchdruckerei und Sortimentsbuchhandlung einrichtete und schließlich das täglich erscheinende »Oranienburger Tageblatt« übernahm. Möchte es dem rührigen Verleger vergönnt sein, noch weiter in bisheriger Mäßigkeit und Unermüdblichkeit an dem Aufblühen seiner Firma zu arbeiten!

Die Verlagsbuchhandlung Möller & Borel G. m. b. H. führt Herr Jules Borel weiter; sie hat früher namentlich auf dem Gebiete der Weltsprache viel verlegt, dieser Teil ist jetzt aber unter besonderer Firma: Ader & Borel G. m. b. H. in Dresden abgezweigt. Die Jubelfirma betreibt hauptsächlich den Verlag von Zeitschriften. Möge auch diesen beiden Firmen die Zukunft günstig sein!

Kursvergütung in der Schweiz. — Der Vorstand des Schweizerischen Buchhändlervereins gibt bekannt, daß er vorläufig die Beibehaltung des jetzigen Tarifs beschlossen hat, d. h.: bis Fr. 20.— 20%, über Fr. 20.— 30%. Dagegen wird den Mitgliedern des Verbandes Schweizerischer Bibliothekare seit 1. Januar 1919, wie früher üblich, wieder 5% mehr Kursvergütung gewährt.

Bekanntmachung über Druckpapierpreise. Vom 27. Januar 1919. — Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsanzalters, betreffend die Reichsstelle für Druckpapier, vom 12. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 126) wird die Bekanntmachung über Druckpapierpreise vom 25. Oktober 1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 256) dahin abgeändert, daß die im § 1 festgesetzten Aufschläge für Lieferungen von maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier für den Druck von Tageszeitungen, die in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. März 1919 erfolgen, erhöht werden:

- a) für Rollenpapier von 42.25 auf 47.75 M,
- b) für Formatpapier von 46.25 auf 51.75 M für einhundert Kilogramm.

Berlin, den 27. Januar 1919.

Reichsstelle für Druckpapier.

J. B.: Pfundtner.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 23 vom 28. Januar 1919.)

»Schulbücher und Schulbedarf« (vgl. Nr. 14). — Das Oldenburgische Direktorium, Abteilung der Kirchen und Schulen, hat infolge der Eingabe der Vereinigung der Schulbuchverleger betr. Neugestaltung der Schulbuchliteratur an das Evangelische und Katholische Oberschulkollegium in Oldenburg und Rechts, sowie an die Regierungen in Estlin und Birkenfeld folgenden Erlaß gerichtet:

»Nach einer Mitteilung der Vereinigung der Schulbuchverleger ist es aus wirtschaftlichen und technischen Gründen ausgeschlossen, daß in den nächsten Jahren neue Lehrbücher hergestellt werden, die von wesentlich anderen Voraussetzungen ausgehen, als die zurzeit gebrauchten; soweit als möglich wird den veränderten Verhältnissen durch Ausgabe von Anhängen Rechnung getragen werden. Im übrigen müssen die Schulen sich mit den eingeführten Lehrbüchern auch da zu behelfen suchen, wo sich jetzt gewisse Schwierigkeiten ergeben.«

Das Direktorium fügt hinzu, daß es »den vorgetragenen Wünschen so weit als möglich Rechnung tragen wird. Die Einführung wesentlich veränderter Lehrbücher dürfte vor dem vorgeschlagenen Zeitpunkt wohl kaum ernstlich in Frage kommen.«